

# Mit dem Hl. Land verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

---

Der Berliner Dompropst *Bernhard Lichtenberg* hat während seiner Haft in Berlin-Tegel Erinnerungen an seine Pilgerfahrt in das Heilige Land festgehalten. In der Jerusalemer Abtei Dormitio zeigte ihm der Prior vom Dach aus die heiligen Stätten, insbesondere den Abendmahlssaal. Auf dem Weg in das KZ Dachau starb der Dompropst im bayerischen Hof am 5. November 1943 (vgl. Band I, S. 132-138).

Die jüdische Philosophin *Dr. Edith Stein*, die nach Le Paquier bei Fribourg emigrieren wollte, wallfahrtete als Katholikin im Jahre 1933 zum Heiligen Rock aus Jerusalem nach Trier und „erflehte“ sich „Kraft“ bei seinem Anblick (vgl. Band II, S. 1078-1083).

Die Tochter der 1942 in Warschau getöteten evangelischen Christin Elisabeth Kayser ließ im Jahre 1961 für ihre Mutter einen Baum in Jerusalem pflanzen, zum Andenken an die Mitarbeiter Grübers (vgl. Band I, S. XLIII-XLV).

Der im Jahre 1888 in Oberschlesien (heute: Polen) geborene Franziskanerpater *Dr. Dr. Bertrand (Franz) Zimolong* ging im Jahre 1925 für zwei Jahre an das Institutum Biblicum der Franziskaner in Jerusalem und fungierte ein Jahr als dessen Rektor. Aus dieser Zeit gingen viele Veröffentlichungen über das Heilige Land hervor. Der Ordensmann erlitt 1945 in seiner Heimat das Martyrium (vgl. Band II, S. 1354-1357).

Die in Trabelsdorf (Erzbistum Bamberg) geborene Jüdin *Luise Löwenfels* (\* 1915), die eine Zeitlang in Ingolstadt (Oberbayern) lebte, wollte in die Benediktinerinnenabtei St. Walburg in Eichstätt eintreten, wurde aber wegen ihres Alters und ihrer noch fehlenden Konversion abgewiesen. Zum Abschied schenkte ihr die Äbtissin einen kostbaren Rosenkranz aus Jerusalem. Die spätere Dernbacher Schwester wurde am 9. August 1942, am gleichen Tag wie die Kölner hl. Sr. Teresa Benedicta a Cruce (vgl. Band II, S. 1078-1083) im KZ Auschwitz vergast (vgl. Band II, S. 1068-1071).

Pfarrer *Arthur Linka*, Priester des Bistums Ermland (heute: Polen) (\* 1887) fühlte sich dem Heiligen Land besonders verbunden. Als Pfarrer von Jonkendorf bei Allenstein malte er die prachtvolle Weihnachtsskrippe selbst, wobei als Hintergrund die Stadt Jerusalem in Öl fungierte. Als die russischen Soldaten nach Ostpreußen einmarschierten, blieb der Geistliche bei seiner Herde und wurde am 26. Januar 1945 umgebracht (vgl. Band II, S. 792f.).

Wegen seiner Predigt: „Jerusalem, wenn du es doch erkannt hättest, was dir zum Heile dient!“ sowie seiner Grabrede in polnischer Sprache wurde Pfarrer *Dr. Dr. Robert Quiskamp*, Priester des Erzbistums Paderborn, im Jahre 1940 festgenommen und in das Polizeigefängnis

Dortmund eingeliefert. An den Folgen der Haft starb der Geistliche im Jahre 1943 in Paderborn (vgl. Band II, S. 582-585).

Der 1888 in Oberhausen geborene Steyler Missionar *P. Dr. Friedrich Hüttermann*, der in Mödling bei Wien studierte, durfte nach seiner Priesterweihe an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn im Fach Neues Testament mit dem Ziel der Promotion weiterstudieren. Seine Dissertation lautete: „Untersuchungen zur Geschichte der altlateinischen Evangeliumsübersetzung (der br-Text des Jo)“, welche im Jahre 1925 angenommen wurde. Der Ordensmann wurde als Missionar im fernen China am 17. Mai 1945 ermordet (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band II, S. 1460-1463).

Der evangelische Reichsarchivrat *Dr. Karl Heinrich Schäfer* legte die Erste Staatsprüfung in den Fächern Hebräisch und evangelische Theologie in Marburg (Hessen) ab. Er starb 1945 als Gegner der NS-Ideologie im KZ Sachsenhausen (vgl. Band I, S. 175-178).

Pallottinerpater *Dr. Max Joseph Größer* (1887-1940) war ab dem Jahre 1912 an der ordenseigenen Hochschule der Pallottiner in Limburg als Dozent für Neues Testament tätig (vgl. Band II, S. 1002-1004).

Vikar und Lehrer in Jerusalem war der evangelische Geistliche und Wissenschaftler *Dr. phil. Alfred Kaufmann*, der als Gegner der NS-Ideologie am 14. Januar 1946 in Heilbronn zu Tode gekommen ist (vgl. Band I, S. XLIII-XLV).